

Fleissige Jäger und grosse Wildbestände

Christian Sutter | Abteilung Wald | 062 835 28 50

Rekordhohe Abschusszahlen bei den zwei bedeutendsten schadenstiftenden Arten in landwirtschaftlichen Kulturen: Noch nie wurden so viele Wildschweine und Dachse im Aargau erlegt wie im vergangenen Jagdjahr 2008/2009. Einerseits zeigt dies auf, dass Wildschweine und Dachse einen sehr hohen Bestand aufweisen, der den Jägern gleichzeitig bessere Chancen auf eine erfolgreiche Jagd bietet. Andererseits widerspiegeln die hohen Abschusszahlen das zeitlich und fachlich grosse Engagement der Jägerinnen und Jäger. Wildschweine sind sehr intelligente und lernfähige Tiere, die sich nicht so leicht erlegen lassen. Dachse sind fast rein nachtaktiv und ihre Bejagung setzt sehr viel Zeit und jagdliches Können voraus.

Das Jagdjahr 2008/2009 zeigt es erneut: Der Rehbestand ist im Aargau weiterhin sehr gut. Der Totalabgang von 6173 Rehen – das heisst die Summe der Abschüsse (4953 Stück) und des Fallwildes (1220 Stück) – gleicht den Zahlen aus den Vorjahren. Das verhältnismässig einfache Management dieser Schalenwildart sowie die Möglichkeit für eine gezielte Bejagung sind ein Grund dafür. Die Bejagung erfolgt auf der Einzeljagd vom Hochsitz aus im Sommer und Herbst sowie auf den Bewegungsjagden im Winter. Ein weiterer wichtiger Faktor für die konstant hohen Abschusszahlen ist mit dem Lebensraum gegeben. Der Aargau bietet dem Reh ideale Bedingungen: Wald, Waldränder und Offenland wechseln sich ab und geben den Rehen auf kleinem Raum Äsung (Nahrung) und Deckung.

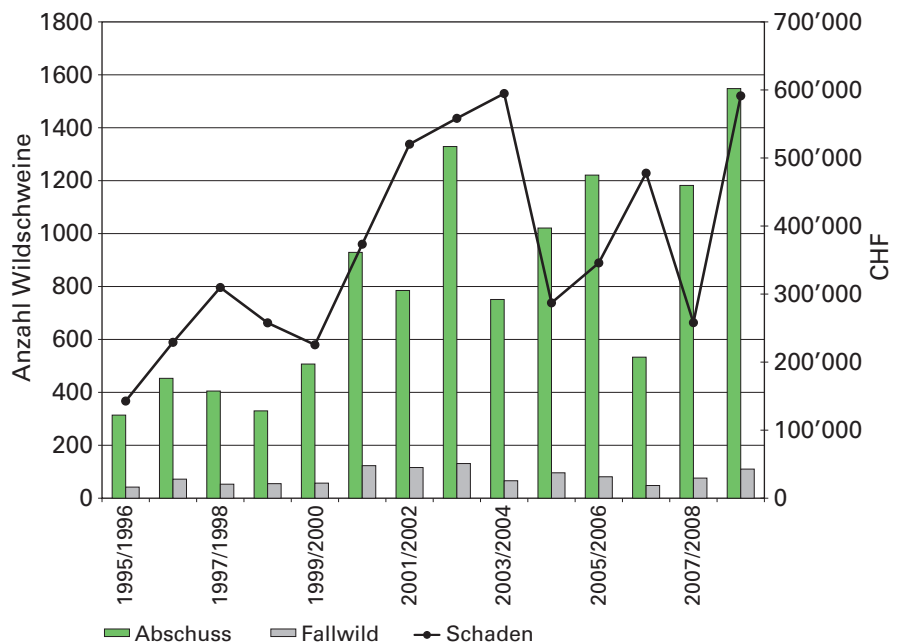
Rekordabschusszahl beim Wildschwein

Für die Bestandesentwicklung der Wildschweine sind zahlreiche Faktoren massgebend. Die Temperatur- und Niederschlagsverhältnisse während der Wintermonate sowie das Nahrungsangebot in Feld und Wald haben nebst der Bejagung einen grossen Einfluss auf die Population. Das Klima scheint den Wildschweinen zunehmend wohlgesinnt zu sein.

So gingen in Mitteleuropa das Bestandeswachstum und die Vergrösserung des Verbreitungsgebiets in den letzten Jahrzehnten einher mit dem Anstieg der Durchschnittstemperaturen im Winter. Die Anzahl frostfreier Tage im Winter hat deutlich zugenommen. Dadurch reduziert sich die Wintersterblichkeit der Wildschweine. Ein bedeutender natürlicher

Regulierungsfaktor verschwindet. Vor diesem Hintergrund gewinnt der jagdliche Eingriff zusätzlich an Bedeutung, sowohl in quantitativer als auch in qualitativer Hinsicht. Das heisst, dass nicht alleine die Anzahl der erlegten Wildschweine (Jagdstrecke) für die Bestandesregulierung von Bedeutung ist, sondern auch die Zusammensetzung der Jagdstrecke. So vermochte die Steigerung der Jagdstrecke vom Jagdjahr 2006/2007 zum Jagdjahr 2007/2008 um über 100 Prozent das weitere Anwachsen des Bestands nicht zu verhindern. Im letzten Jagdjahr explodierte der Sauenbestand förmlich und die Aargauer Wildschweinjäger erreichten eine neue Rekordabschusszahl. Sie legten über 1500 Sauen auf die Schwarte, davon allerdings rund 90 Prozent aus der Jugendklasse (bis zweijährige Tiere) und insgesamt mehr als die Hälfte Bachen (weibliche Tiere). Gerade den beiden letztgenannten qualitativen Aspekten der Wildschweinbejagung wird in Expertenkreisen

Wildschweinabgänge und Wildschweinschäden im Vergleich



Rekordhohe Zahlen beim Abschuss der Wildschweine und beim Wildschweinschaden im Kulturland im vergangenen Jagdjahr 2008/09

Natur



Foto: Sektion Jagd und Fischerei

Ein häufiges Bild eines erfolgreichen Jagdtages im nördlichen Teil des Kantons Aargau: erlegte Wildschweine.

Die Verbreitung und die Abschüsse konzentrieren sich stark auf den Kantonsteil nördlich der Autobahn A1. Autobahn und Eisenbahn stellen ein beinahe durchgängiges und unüberwindbares Hindernis dar.

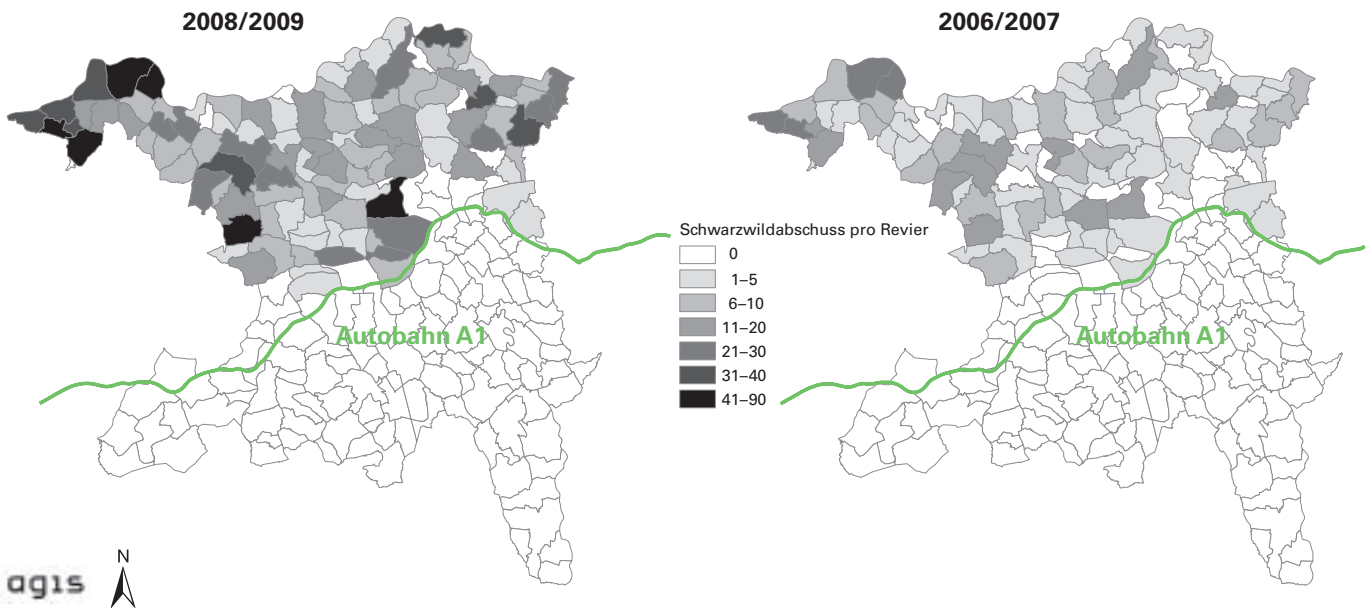
Das «Comeback» von Meister Grimbart

Ein weit weniger bejagtes Wildtier ist der Dachs. Dies hat damit zu tun, dass der Dachs kulinarisch nicht verwertet wird und er keine Trophäe abgibt – ausser seinen Haaren für Pinsel. Dachse werden zur Wildschadenverhütung in der Landwirtschaft erlegt. Der grosse Marder und Baumeister ernährt sich hauptsächlich von Regenwürmern, weicht aber als Allesfresser auch auf andere, je nach Saison verfügbare Nahrung wie zum Beispiel Kirschen, Äpfel, Feldfrüchte, Mäuse oder Rehkitze aus. Im vergangenen Jagdjahr wurden zum ersten Mal seit Langem wieder mehr Dachse auf der Jagd erlegt, als auf Strassen überfahren wurden. Es gab weniger Fallwild als 2007 und mit 360 Dachsen wurden weit mehr Dachse geschossen als in all den Jahren zuvor. Ein Blick in die Statistik zeigt, dass in 111 von 218 Revieren mindestens ein Dachs erlegt wurde. Diese Entwick-

zentrale Bedeutung für eine nachhaltige Bestandesreduktion beigemessen. Es bleibt abzuwarten, wie sich der Aargauer Wildschweinbestand weiterentwickeln wird. Sein starker Anstieg im Berichtsjahr wirkt sich in jedem Fall auf die Schadensumme bis Ende 2009 aus. Der Rekordwert aus dem Jahr 2003 mit über 600'000

Franken dürfte egalisiert oder gar übertroffen werden. Mit einem allfälligen Rückgang der Schäden als Folge der letztjährigen Rekordjagdstrecke kann erst im Jahr 2010 gerechnet werden. Das Wildschwein ist jedoch weiterhin in seiner Ausbreitung gegen Süden im Kanton Aargau stark eingeschränkt.

Wildschweinabschüsse der vergangenen Jagdjahre



Innerhalb von nur zwei Jahren hat sich das Wildschwein im nördlichen Kantonsteil stark vermehrt. Es kommen nicht nur mehr Jagdreviere mit Wildschweinabschüssen dazu, sondern auch die Anzahl geschossener Wildschweine pro Jagdrevier ist deutlich gestiegen.

lung weist auf einen stark steigenden Bestand seit der Tollwutbekämpfung vor wenigen Jahrzehnten hin. Damals vergaste man die Fuchsbauten, um die Träger der Tollwut (Fuchs) zu eliminieren, auch unzählige Dachse starben. Jetzt hat sich der Dachsbestand erholt und wächst. Die Tiere kommen auch vermehrt in hohen Lagen in den Bergen vor.

Schnee erleichtert Fuchsjagd

Was für uns der Vormieter ist, ist der Dachs für den Fuchs. Vom Menschen in Fabeln als schlau bezeichnet, quartiert sich der Fuchs gerne in ganz oder teilweise verlassenen Dachsbauten ein. So kann es sogar vorkommen, dass die beiden Räuber in einer mehr oder weniger funktionierenden Wohngemeinschaft zusammenleben. Nicht nur sprichwörtlich sucht sich der Fuchs seine Nahrung in guter Entfernung zu seiner Behausung. Wie wir wissen, sind Füchse des Öfteren auch in nächster Nähe zum Men-

schen anzutreffen, wenn sie beispielsweise unsere Abfälle durchstöbern. Auch dieses Jahr sind wieder Hunderte von Füchsen dem Verkehr zum Opfer gefallen. In der Regel sind bei hohen Wildtierbeständen auch die Fallwildmeldungen entsprechend zahlreich. Im Verhältnis zum jährlichen Gesamtabgang macht der Anteil des Fallwildes durchschnittlich etwa 40 Prozent aus. Auch wenn im vergangenen Jagdjahr 3077 Füchse geschossen wurden – so viele wie erst ein einziges Mal seit der jagdstatistischen Erhebung –, ist man von einer Bestandesregulierung durch die Jagd noch weit entfernt. Die Jäger profitierten von den dauerhaften Schneedecken im letzten Winter, welche eine Bejagung der nachtaktiven Füchse erleichterten. Da sich im Aargau Fuchs und Hase noch nicht gute Nacht sagen, müsste man bei einer gewollten Reduktion des Räuberdrucks auf Niederwildbestände weit mehr Füchse erlegen als bis anhin.

Rabenvögel am stärksten bejagt

Bei der Flugwildjagd gibt es zahlenmässig kaum merkliche Unterschiede zu den Vorjahren. Weiterhin dominieren die Rabenvögel die Statistik. Rabenkrähen, Elstern und Eichelhäher machen mehr als zwei Drittel aller erlegten Vögel aus. Bei den genannten Arten ist die Jagd hauptsächlich auf die Schadensminderung ausgerichtet. Anders bei den Enten: Hier stehen durchaus auch kulinarische Gründe im Vordergrund.



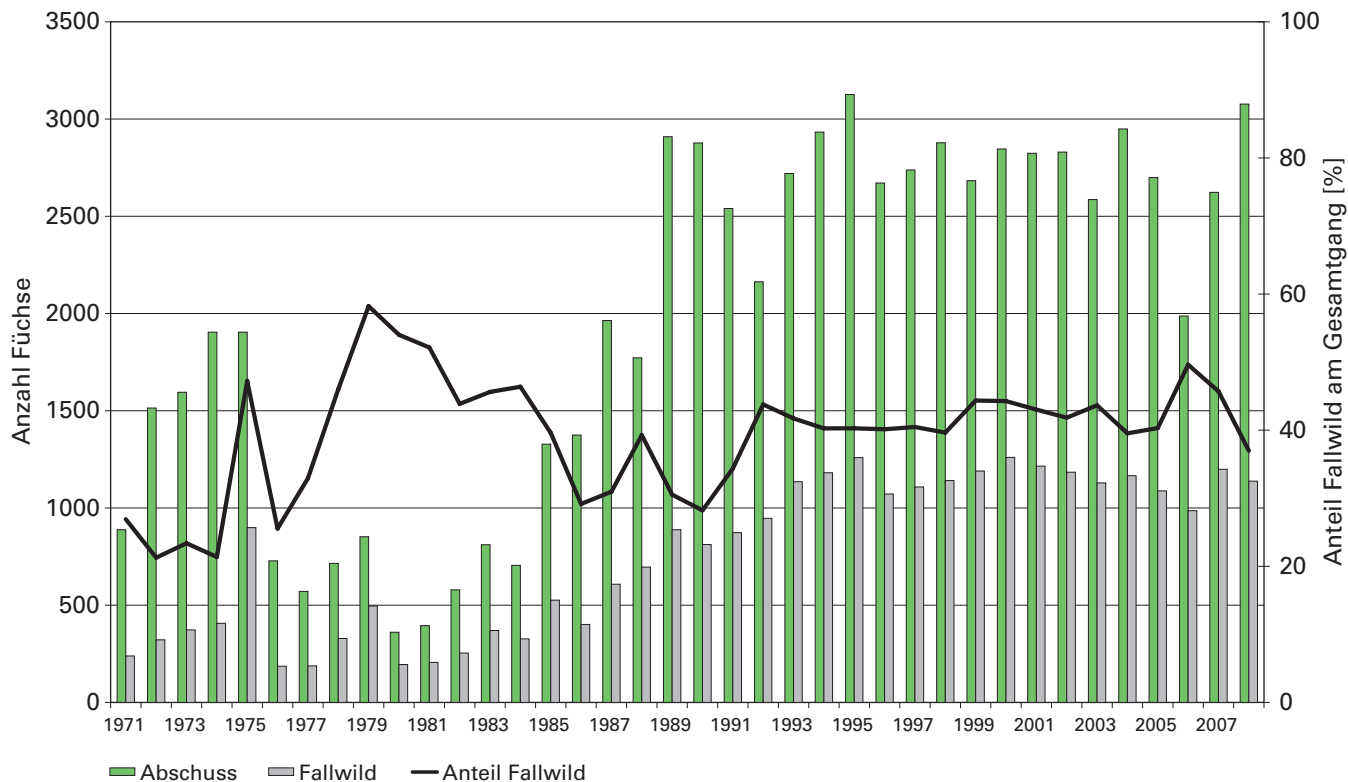
Dieser Artikel entstand in Zusammenarbeit mit Dr. René Urs Altermatt und Dr. Dominik Thiel, Abteilung Wald.



Foto: Sektion Jagd und Fischerei

Kaum je gesichtet, verbringt der Dachs mehr als die Hälfte seines Lebens unter der Erde. Und wenn er aus dem Bau kommt, ist es zumeist finstere Nacht. Diese Aufnahme wurde mit einer selbstauslösenden Fotofalle gemacht.

Fuchsabgänge seit 1971



Die Jahre mit hohen Abschusszahlen beim Fuchs decken sich mit schneereichen Wintern, denn Schnee erleichtert die Fuchsjagd stark.

Aargauer Jagdstatistik des vergangenen Jagdjahres (1. April 2008 bis 31. März 2009)

| Tierart | Erlegt | Fallwild | Total |
|--------------|---------------|-------------|---------------|
| Reh | 4953 | 1220 | 6173 |
| Gämse | 32 | 4 | 36 |
| Wildschwein | 1548 | 110 | 1658 |
| Fuchs | 3077 | 1138 | 4215 |
| Dachs | 359 | 335 | 694 |
| Steinmarder | 59 | 152 | 211 |
| Feldhase | 1 | 58 | 59 |
| Baummarder | – | 16 | 16 |
| Iltis | – | 12 | 12 |
| Biber | – | 11 | 11 |
| Vögel | 3420 | 44 | 3464 |
| Total | 13'449 | 3100 | 16'549 |